

Die Zielgruppe Kitakinder

Vorlesen oder Erzählen für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren

Kinder hören gerne Geschichten. Sie stimulieren Neugier, Kreativität, Zuhörvermögen und Verbundenheit.

Auch für ihre Entwicklung sind Geschichten wichtig:

- Geschichten geben Antworten auf Fragen
- Geschichten teilen Erfahrungen
- Geschichten liefern einen Zusammenhang
- Geschichten bieten Möglichkeiten für Identifikation
- Geschichten können verbinden und berühren

Darüber hinaus fördern Geschichten die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.

Zwischen dem 2. und dem 6. Lebensjahr machen Kinder große sprachliche Fortschritte. Ein zweijähriges Kind hat einen Wortschatz von ungefähr 200 Wörtern, während ein Kind im Alter von 6 Jahren bereits Gefühle ausdrücken und erzählen kann, was es erlebt hat.

Geschichten verstehen bedeutet, dass Kinder sich in ihren Köpfen ein Bild bilden können, von dem was sie gehört haben. Dabei sind einige Entwicklungsmerkmale von Kindern im Kitaalter wichtig zu wissen.

- Kleinkindern sehen die Welt aus ihrer eigenen Perspektive und können noch nicht zwischen Fantasie und Wirklichkeit unterscheiden.
- Ihre Kommunikation und ihr Verständnis bezieht sie sich vorwiegend auf das Hier und Jetzt.
- Sie erkennen noch keine logischen Zusammenhänge und können noch keinen Bezug zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herstellen.

Diese Merkmale führen dazu, dass das sprachliche Verständnis von Kleinkindern oftmals überschätzt wird. Ihr sprachliches Verständnis hinkt ihrer verbalen Entwicklung oft hinterher.

Beim Vorlesen von Geschichten für kleine Kinder ist es daher wichtig, die Geschichten an ihre Erlebnisswelt anzupassen. Ihnen fehlt das Vorwissen und die Erfahrung mit Situationen außerhalb ihrer alltäglichen Erlebnisswelt. Außerdem soll der Vorleser sich bei der Wahl der Geschichte an ihrem sprachlichen Entwicklungsstand orientieren.

Bei dieser Zielgruppe sind folgende Ansatzpunkte zu beachten:

- Da sich Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter noch keine Vorstellung vom Verlauf einer Geschichte machen können, ist es wichtig, die Geschichte immer wieder anhand konkreter Handlungen zu illustrieren. Für junge Kinder sind konkrete Handlungen wichtiger als Beschreibungen.

- Kinder reagieren sehr direkt, assoziativ und fantasievoll auf eine Geschichte. Damit zeigen sie, wie sehr sie sich in eine Geschichte hineinversetzen. Diese Reaktionen sind wichtig, lassen Sie den Kindern Raum für ihre Reaktionen.
- Kleine Kinder leben im Hier und Jetzt. Überlegungen, Metaphern und Abstraktionen gehen über ihr sprachliches Verständnis hinaus. Ersetzen Sie solche Passagen durch eine Handlung.
- In Geschichten kommen natürlich auch Wörter vor, die Kindern noch nicht kennen. Im täglichen Leben leiten Kinder die Bedeutung eines Wortes oder einer Redensart aus dem jeweiligen Kontext ab. Dies gilt auch für unbekannte Wörter in Geschichten. Erklären Sie daher nur Wörter, wenn es notwendig ist. Worterklärungen unterbrechen den Erzählfluss, wodurch auch der Kontext verschwindet.
- In einer vom Alter her stark gemischten Zuhörergruppe ist es wichtig sich in punkto Hörverstehen und Konzentrationsfähigkeit, an den jüngsten Kindern orientieren. Kleine Kinder kennen noch kein Verantwortungsbewusstsein und auch keine Disziplin und hören einfach nicht mehr zu, wenn sie die Geschichte nicht mehr anspricht. Stimmen Sie die Geschichte auf die jüngsten Kinder oder Kinder mit wenig Sitzfleisch oder Konzentrationsfähigkeit ab.
- Berücksichtigen Sie, dass sich junge Kinder bei öffentlichen Veranstaltungen oft an ihre Mutter klammern. Das bedeutet, dass auch bei Veranstaltungen, die für ältere Kinder bestimmt sind, jüngere Kinder anwesend sein können.

Kinder (und auch Erwachsenen) können zwischen 7 und 15 Minuten konzentriert zuhören. Erfahrene Zuhörer schaffen ungefähr 15 Minuten, andere sind früher an ihrem Limit. Wenn in der Geschichte nach 8- 12 Minuten etwas Spannendes passiert, dann wird die Konzentration wieder eingefangen. Als Alternative bietet sich an, die Kinder in der Geschichte etwas zum Tun anzubieten. Zum Beispiel ein Bewegungsmuster zum Mitmachen, ein kleines Lied zum Mitsingen oder eine Aufgabe, wie zählen, rufen, klatschen, usw. Danach ist wieder 7 bis 15 Minuten Konzentration da. Bis zu dreimal kann so ein Zyklus wiederholt werden. Danach ist Schluss. Nicht ohne Grund sind Schulstunden auf 45 Minuten terminiert.

Wenn Kinder unruhig werden, kündigt das das Ende der Konzentration an. Zwei oder drei unruhige Kinder um die 7 Minuten herum, sind zu verschmerzen, bei fünf wird es schon knifflig. Dann soll so schnell wie möglich eine Bewegungseinheit in der Geschichte gefunden werden.

Es gibt einige Hilfsmittel beim Vorlesen, die die Kinder beim Verstehen unterstützen können: Gestik, Mimik, Emotionen, Gegenstände und Verbindungen mit Situationen, die die ZuhörerInnen kennen.

Viel Spaß beim Vorlesen!